Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Berlin, den 31.10.2012
PRESSEMITTEILUNG

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin
im Archäologischen Zentrum der Staatlichen Museen zu Berlin
Geschwister-Scholl-Straße 6, 10117 Berlin-Mitte

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte bezog im Mai diesen Jahres als erste der archäologischen Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin das Archäologische Zentrum.

Mit seinem bereits 1829 aus einem Konglomerat „germanisch-slavischer Alterthümer“ der Hohenzollernschen Kunstkammer hervorgegangenen und dem „neuen Kunst-Museo zu Berlin“ einverleibten musealen Grundstock zur Archäologie Preußens gehört es – nomen est omen – zu den ältesten Museen Berlins. Demgemäß komplex fällt seine Entwicklungsgeschichte aus, die besonders über das gesamte zwanzigste Jahrhundert hinweg beispielhaft für die zahlreicher anderer Museen der Stadt stehen dürfte: explosives Wachstum der Sammlungen und räumliche Expansion in der wilhelminischen Ära, wissenschaftliche Durchdringung der entstandenen Kollektionen zwischen den beiden Weltkriegen, Auslagerung und Verbringung von Kunstwerken und Kulturgütern in Folge des Zweiten Weltkrieges, willkürliche Teilung und Restitution von organisch gewachsenen Sammlungen in den Jahrzehnten der politischen Spaltung des Landes, schließlich die Zusammenführung vormals getrennter Sammlungsteile und die Lokalisierung und Evaluierung der im Beutekunstkontext verbliebenen Bestände.

Damit einher gingen immer Standortwechsel, bei denen man stets die Annährung an die urbane Mitte der Stadt suchte, deren Topographie freilich wechselte. Sieben solcher Aufbrüche und Neuanfänge lassen sich seit dem Gründungsjahr ausmachen. So ging es einst von der historischen Mitte der Stadt (Neues Museum, 1849) in die Mitte der aufstrebenden imperialen Metropole (altes Völkerkundemuseum, 1886 und Martin-Gropius-Bau, 1921). Nachdem das Zentrum der zerstörten Reichshauptstadt zum vermauerten Niemandsland geworden war, folgte der Wechsel in das Weichbild der westlichen City (Schloss Charlottenburg, 1960). Im Archäologischen Zentrum vis-á-vis westlich der Museumsinsel schließt sich 2012 der Kreis für das vielleicht am wenigsten „sesshafte“ unter den großen Berliner Museen.

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte ist einer der Hauptnutzer im Archäologischen Zentrum und bezog über das erste Obergeschoss verteilte Räume. Sein Direktor und ein Großteil seiner Wissenschaftlichen Mitarbeiter arbeiten in Licht durchfluteten Räumen im weitläufigen Flachbau, sein Archiv liegt in schattig gelegenen Bereichen zum Innenhof hin im monumentalen Kopfbau.

Das Archiv des Museums für Vor- und Frühgeschichte ist eine frühe Schöpfung seines Gründungsdirektors, des Historikers Leopold von Ledebur (1799 – 1877) und daher bereits so alt wie das Museum selbst. Seine Preziosen bestehen häufig aus nichts anderem als Papier und sind meist nur mit Kenntnis der deutschen Kurrentschrift be- und verwertbar. Einige von ihnen führen zu den in der Prähistorischen Archäologie klang-

vollen Namen wie Schliemann, Virchow, Schuchhardt und Unverzagt. Das in Archäologenkreisen beinahe schon legendäre Königsberger Prussia-Archiv bildet ein weiteres Glanzstück im Bestand, verkörpert es doch das forschungsgeschichtliche Gedächtnis einer Region Europas, die wie kaum eine zweite während des vergangenen Jahrhunderts von gesellschaftlichen Veränderungen geprägt war. Insgesamt lagern im Archiv des Museums für Vor- und Frühgeschichte 900 laufende Meter Quellenmaterial zur preußisch-deutschen und europäischen Archäologie. Diese verteilen sich über vier Depoträume, zu deren Ausstattung 38 elektrisch verfahrbare Regalblöcke in zwei Kompaktregalanlagen gehören. In zwei so genannten Klimazellen finden die wertvollsten fotografischen Sammlungen Aufnahme – heruntergekühlt auf 6 Grad Celsius, einer Temperatur, die die chemische Stabilität von historischen Fotografien signifikant erhöht.

Bei der Planung der technischen Ausstattung ihrer Depots werteten die Archivare des Museums für Vor- und Frühgeschichte die Erfahrungen von Museen in Paris, London, New York und Stockholm aus, immer mit dem Ziel, das konservatorisch bestmögliche Mikroklima für die einzelnen archivischen Materialgruppen zu schaffen.

Aus Charlottenburg brachte das Museum für Vor- und Frühgeschichte neben seinem Archiv auch eine umfangreiche Fachbibliothek zur Prähistorischen Archäologie Europas und Vorderasiens in sein jetziges Domizil mit. Die 60.000 Bände füllten bereits ab dem Frühsommer diesen Jahres zahlreiche der strahlend weißen Regalzeilen im Lesesaal der neuen archäologischen Gesamtbibliothek. Ergänzt und erweitert durch die Buchbestände weiterer Museen und Einrichtungen der Staatlichen Museen zu Berlin bilden sie den Grundstock der hinter den rhythmischen Lichtschlitzen der Hauptfassade im dritten Obergeschoss des Gebäudes gelegenen Präsenzbibliothek. Auch die gut sortierte kleine Berlin-Abteilung des Museums gelangte von Charlottenburg hierher. Ihre Bände widmen sich der vorgeschichtlichen Besiedlung des Berliner Raums und der Entstehung der mittelalterlichen Doppelstadt Berlin-Cölln.

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte musste seine 360.000 archäologischen Funde sowie seine Restaurierungswerkstätten vorerst an seinen vier Außenstandorten zurücklassen. Doch auch für sie zeichnet sich eine räumliche Lösung in der historischen Mitte Berlins ab.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse